

Rezension: Dilger, Hansjörg: Leben mit Aids: Krankheit, Tod und soziale Beziehungen in Afrika

Schäfer, Rita

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schäfer, R. (2005). Rezension: Dilger, Hansjörg: Leben mit Aids: Krankheit, Tod und soziale Beziehungen in Afrika. [Rezension des Buches *Leben mit Aids : Krankheit, Tod und soziale Beziehungen in Afrika ; eine Ethnographie*, von H. Dilger]. *Afrika Spectrum*, 40(3), 1-559. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-104905>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Rezensionen

Dilger, Hansjörg: Leben mit AIDS. Krankheit, Tod und soziale Beziehungen in Afrika. Frankfurt a.M.: Campus Verlag, 2005. 368 Seiten. ISBN 3-593-37716-0

HIV/AIDS stellt Gesellschaften vor ganz neue Herausforderungen. Das betrifft insbesondere Regionen im südlichen und östlichen Afrika, die eine hohe Infektionsrate aufweisen und wo AIDS zur häufigsten Todesursache geworden ist. Die Reichweite der AIDS-Pandemie lässt sich aber nur dann erfassen, wenn man sich nicht auf Statistiken beschränkt, sondern sozio-ökonomische und kulturelle Dimensionen berücksichtigt. Dieses Anliegen verfolgt der Berliner Ethnologe Hansjörg Dilger in seiner Studie, die auf Forschungen in Tanzania zwischen 1999 und 2002 aufbaut.

In insgesamt sieben Kapiteln illustriert der Autor, welche familiären Brüche die Krankheit und die hohe Sterberate junger Menschen zur Folge haben und welche Handlungsstrategien Menschen im Umgang mit AIDS entwickeln. An zahlreichen Beispielen dokumentiert er die Belastungen und Konflikte, die pflegende Angehörige bewältigen müssen und wie Einzelpersonen und unterschiedliche soziale Gruppen versuchen, das Zusammenleben und die wirtschaftlichen Beziehungen neu zu organisieren. Als Leitlinie verfolgt diese Studie den Ansatz, die Handlungsrationalität von Afrikanerinnen und Afrikanern zu entschlüsseln. Dabei spielen die Geschlechterdimensionen eine Rolle, was den Prioritäten der aktuellen, internationalen AIDS-Forschung entspricht. Im Schlusskapitel des Buches kommen unterschiedliche Konzepte von Moderne auf nationaler und lokaler Ebene zur Sprache; sie werden mit AIDS-Krisen und neuen gesellschaftlichen Organisationsformen in Verbindung gebracht.

Das innovative Konzept dieser Forschungsarbeit besteht darin, städtische und ländliche Gebiete zu vergleichen, wobei Hansjörg Dilger die regionalen Interdependenzen durch Mobilität und Migration betont. Er reflektiert die Herausforderungen seiner multi-sited Ethnographie und unterstreicht den Erkenntnisgewinn durch dieses Vorgehen. Während er in der Mara-Region im nördlichen Tanzania lokale Moralkonzepte und Moralverstöße in den Mittelpunkt stellt und Begräbnis- und Trauerrituale aus der kulturellen Logik der Luo-Gesellschaft erklärt, richtet sich das Untersuchungsinteresse im urbanen Kontext auf die Arbeit von AIDS-Organisationen und die Heilsversprechen einer Pfingstkirche in Dar es Salaam. Die AIDS-Politik der tanzanischen Regierung wird kurz gestreift ebenso wie die Rolle von Medien in der öffentlichen Meinungsbildung über AIDS.

Begrüßenswert ist, dass sich der Berliner Ethnologe auf die sozialen und kulturellen Normen der von ihm untersuchten Gesellschaften einlässt, doch geht mit dieser Perspektive zuweilen der Blick für die darunter liegenden Machtbeziehungen verloren. Dies hängt möglicherweise auch damit zusammen, dass er von einzelnen biographischen Beispielen ausgeht, die freilich der Studie größere Eindringlichkeit verleihen. Auch eine kritischere Auseinandersetzung mit dem Machtmissbrauch traditioneller und neuer männlicher Autoritäten wäre notwendig gewesen, um die Ausgrenzung junger Frauen sowie die Konflikte zwischen Männern unterschiedlichen Status noch genauer zu erfassen.

Trotz dieser Einwände ist das Buch für eine breite Fachöffentlichkeit verständlich geschrieben und illustriert an Beispielen aus Tanzania, die mehrfach mit empirischen Studien aus anderen Regionen Afrikas verglichen werden, wie Menschen mit HIV/AIDS leben.

(Rita Schäfer)

Rita Schäfer, Ethnologin, ist freiberufliche Wissenschaftlerin und Gutachterin für Entwicklungsorganisationen.